

# Objektbericht



## Vinzenzkapelle / Hernstein

Datierung 2002

Material/Technik Holzkonstruktion, Glasmalerei bestehend aus 36 Einzelplatten

Inventarnummer PA-254

Beschreibung Zum Bau der Kapelle für die letzten Pecher in Hernstein ließ die Architektin Schwarzkieferholz verwenden. In eine Wand wurden das Bild des heiligen Vinzenz, des Schutzpatrons der Pecher und Holzknechte, und die übereinander gelagerten Portraits der Pecher in Form von farbigen Gläsern eingearbeitet. Am Pecherlehrpfad in der Gemeinde Hernstein entstand für die letzten noch lebenden Pecher eine Kapelle, deren Entwurf das Motiv des Sich-um-etwas-Biegens (Pechscharte um Pechbaum) zugrunde liegt. Zum Bau der Kapelle wurde das Holz der Schwarzkiefer verwendet. Die Raumwand, ein hyperbolisches Paraboloid, biegt sich um die Bildwand. In diese geneigte Holzskelettwand wurde das Bildnis des heiligen Vinzenz von Saragossa, des Schutzpatrons der Pecher und Holzknechte, nach dem Konzept von Hans Woertl in Form von farbigen Gläsern eingearbeitet. Der Zugang wurde in Form einer Enge konzipiert, eingedenk des "alten Grabes" (Schließstein) in unmittelbarer Nachbarschaft. Im Boden eingelassen sind die Buchstaben PIX (Pech). Das Dreieck der Kapelle formt daraus PAX (Friede). Dem Pechen den Frieden. Die Kapelle ist als Einraum konzipiert. Sie ist jedermann zugänglich. In der Funktion ähnlich der Pecherhütte dient sie Besuchern als Schutz ebenso wie als Andachtsraum. Der Künstler Hans Wörtl porträtierte fotografisch die letzten Pecher von Hernstein und überlagerte die Repros. In der

# Objektbericht

Glaswerkstätte Geyling übertrug er das Mehrfachporträt mit Glasfarben und färbigen Gläsern auf die einzelnen Glassegmente der Bildwand.

Dieses Porträt besteht aus den gemeinsamen Zügen der Menschen, die durch die Arbeit im Wald geprägt sind ... der Geist des Schutzpatrons in

den Tiefen der Gesichtslandschaften. (Jutta Goessler) Entwurf: Jutta

Woertl-GoesslerKonzept/Ausführung des Vinzensbildes: Hans Woertl

Mitarbeit: Luka Arafune